

# Zehn Tage Kultur mit allen Sinnen

Ungarische Gastschüler bei „Bennis“ zu Besuch. Erstmals Schützenfest erlebt

**Meschede.** Europas Staaten haben nur gemeinsam eine Zukunft – das war das einhellige Fazit eines erlebnisreichen Aufenthaltes von 35 Schülern aus Ungarn, die jetzt Meschede besuchten.

Zehn Tage lang flatterten bei recht unbeständigem Wetter die Fahnen Ungarns, Deutschlands und Europas auf dem Klosterberg. Sie machten augenfällig deutlich, dass wieder einmal eine Schülergruppe aus der ungarischen Partnerschule Pannonhalma bei den Bennis in Meschede zu Besuch war. Die Gäste im Alter von 15 bis 18 Jahren wohnten in dieser Zeit bei den Familien der Schüler.

Einen Einblick in die Geschichte und Kultur der Stadt Meschede, des Sauerlandes und Deutschlands erhielten die Gäste natürlich auch. Nach einer Führung durch die verschiedenen Einrichtungen der Abtei Königsmünster wetteiferten die Schüler aus Pannonhalma und Meschede im Jahr der Europameisterschaft auch um den Sieg im Fußball und Basketball. Beide Spiele konnten die jungen ungarischen Gäste für sich entscheiden.

„Spezialitäten des Sauerlandes“ lernten die Gäste auch bei einer Führung und einem anschließenden Empfang in der Veltins-Brauerei kennen. Eine Bootsfahrt auf dem Hennesee sorgte sodann wie-



Die Gruppe beim Empfang im Mescheder Rathaus mit Bürgermeister Uli Hess.

FOTO: PRIVAT

der für „frischen Wind“. Besonders beeindruckend war für die Jungen aus Pannonhalma eine ausgezeichnete Führung durch die Martinrea-Honsel-Werke, genau an dem Tag, als bekannt wurde, dass allen Azubis dort der Lehrvertrag wieder gekündigt worden war. So konstatierten die jungen Ungarn betroffen, dass nicht nur in ihrem Land, son-

dern eben auch in Deutschland „der Kapitalismus seine hässliche Fratze zeigen kann“.

Einen ganzen Tag verbrachten die Gäste zusammen mit deutschen Schülern im Haus der Geschichte in Bonn sowie in Köln, einen weiteren in Münster. Zurück in Meschede nahmen viele Gastfamilien ihre ungarischen Gäste

auch mit zu den Fronleichnamprozessionen und natürlich auch zu den Schützenfesten – Brauchtümmern, die man in Ungarn gar nicht kennt. An vier Tagen nahmen die jungen Ungarn am regulären Unterricht der deutschen Schülerinnen und Schüler teil. Gemeinsamkeiten entdeckten sie dabei genauso wie Unterschiede.